

zerquetschen die Brustens wie einen Wurm, der zwischen Walzen gerät, zu Brei, zu einem Nichts."

"Ja, das muß gehen", lachte Olivier, die Hände reibend. "Und was nach Deutschland will, schneiden wir ab und schlagen tot, was wir erreichen können."

"Rege Dich nicht auf", bat Madelon den Patienten, dessen Augen wie die eines Wahnsinnigen aufleuchteten. "Du darfst ja doch nicht dabei sein, ich leide es nicht, und der Doktor hat's verboten."

"Und mein lahmcs Bein", lachte der ehemalige Frantireur, in dem sich wieder die Kriegslust regte. "Aber ich weiß schon was ich tue, sobald das Geld flüssig wird."

Devereux verabschiedete sich und kehrte nach der Stadt zurück, wo er alle Aufträge mit Vorsicht und Verschwiegenheit ausführte. Galt es doch, die Behörden nicht auf eine landbekannte Persönlichkeit aufmerksam zu machen.

Der alte Laurence, der Hüter der Villa, war außer sich vor Freude, als die Handwerker kamen und er hörte, Herr Bourlier kehre wieder zurück. Daß dieser Bourlier der tozeglauten Olivier war, stimmte sein Entzücken ein wenig herab. Aber immerhin fing das neue Jahr gut an, denn gerade am Silbestertage trug man den Exleutnant in das Haus seines Vaters.

Ein wenig kam der Alte von seiner guten Meinung zurück, als um Mitternacht die Gläser Madelons und Oliviers, der Vater und Schwester verloren hatte, im hell erleuchteten Salon fröhlich erklangen.

"Es ist nicht so, wie es sein soll", meinte er kopfschüttelnd. "Bei Herzlosigkeit kommt bald das Unglück hinterdrein. Der junge Herr hätte in Badelincourt bleiben sollen."

Er hatte Recht. Die beiden Schloßbewohner blieben nicht lange allein. Bald stellten sich Gäste aller Art ein. Zuerst kamen dem Anscheine nach ehrsame Bürger, die sich aber nicht scheuten, einzelne Brustens aus dem Hinterhalte zu überfallen und ihnen den Garauß zu machen, dann lichtschreues Volk, das unter der Maske der Frantireurs

die Landstraße unsicher machte, und alle fanden Unterschlupf und Unterstützung bei dem ehemaligen Lancierleutnant, der sich so an der Spitze der aufrührerischen Bewegung stellte, ohne selbst das Haus zu verlassen. Der Umstand, daß in der Villa früher ein segensreiches Lazarett gewesen war, schützte Olivier vor Nachforschungen.

17.

Als Tyrolts Briefwechsel mit Desfree plötzlich unterbrochen wurde, wandte sich dieser naturgemäß an Frau von Tarandal um Aufklärung. Aber es dauerte lange, ehe er den Grund erfahren konnte und die Nachricht, daß sich das Mädchen auf einem Dampfer nach Bordeaux begeben habe und dort verschollen war, erfüllte ihn mit unaussprechlichem Kummer und wohlberechtigtem Schmerz. Dennoch ließ er sich durch die Trauernachricht nicht beugen. Noch hoffte er auf Briefe aus Südfrankreich, wohin sie sich allein gewendet haben konnte, Briefe, welche ihm ihre glückliche Ankunft, das Auffinden Bourliers und die erhoffte Versöhnung melden würden. Doch jede Nachricht blieb aus. Woche um Woche verging in steter Besorgnis zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Trotzdem schritt Baldemars Genesung vorwärts. Endlich hielt er die Latenlosigkeit nicht mehr aus. Zur Kräftigung seiner Gesundheit erbat er sich einen einmonatlichen Urlaub, und dieser wurde ihm von dem Generalkommando bereitwillig gewährt. Abermals nahm er Abschied von den Eltern, in deren Hause er die Heilung seiner Wunden abgewartet hatte. Von ihren Segenswünschen begleitet, zog er abermals in die Welt, wie einst zum Kampfe, denn er verheimlichte sich keineswegs, daß er bei der Nachsorge im Feindesland ernstlichen Gefahren entgegengehe.

Zunächst reiste er nach Brüssel. Frau von Tarandal hatte ihm auf seine flehentlichen Briefe nur unvollkommen, zuletzt gar nicht mehr geantwortet. Sie lebte zurückgezogen von aller Welt, nachdem sie von Desfree verlassen worden

war und der Tod ihres Bruders festgestelt schien. Die Zerstreungen in der großen Stadt, um bereitwillen sie zu erwecken, hatten für sie allen Reiz verloren. Die Korrespondenz mit Waldemar schmerzte sie nur, statt sie zu beruhigen. Durch Devereux und Prevedaux war sie auf dem Laufenden erhalten worden, und das war alles so traurig, daß sie trostlos dahinsiechte.

Und dennoch war sie sehr glücklich, als Waldemar eines Tages ganz unerwartet ins Zimmer trat.

"Willkommen, herzlich willkommen", sagte sie mit trübem Lächeln. "Wenn ich auch weiß, daß Ihre Gegenwart mir neue Sorgen und neue Aufregung bringen wird, freue ich mich doch herzlich, Sie gesund wiederzusehen."

Sie betrachtete ihn mit Wohlgefallen. Er hatte sich seit ihrer Trennung sehr verändert, war stärker und gebräunter geworden. Die Pflege im Vaterhause hatte ihm wohlgetan.

Waldemar fand Frau von Tarandal dagegen keineswegs wohlherhalten. Die Dame hatte ihre Körperfülle eingebüßt, war älter und hilfloser geworden, und das dünne Haar war leicht ergraut, die Augen schienen gerötet von den vielen vergossenen Tränen.

Fortschreibung folgt.

Goldner Löwe, Rabenstein. Am 1. Pfingstfeiertag veranstaltet die verstärkte Hauskapelle ein 3. **vaterländisches Konzert** mit vollständigem Programm. Als Mitwirkende sind u. a. der beliebte ergebirgische Lauten- und Liedersänger Herr Max Gaudly aus Oberlungwitz, welcher aus dem Felde zurückgekehrt ist und mit neuen Schlagern aufwarten wird, sowie ein Solo-Trompeter gewonnen worden. Es dürfte den Besuchern des erwähnten Konzerts bei sehr mäßigem Eintrittspreis ein genuehricher Abend geboten werden.

Ausichu für Jugendpflege zu Rabenstein.

16. Mai, keine Übung: Fische!
25. Mai, Pfingstdienstag, nachm. 2 Uhr, **Schießen:** Schützenklubstand im Löwen.
30. Mai, großes Geländespiel: Sammeln 1 Uhr nachm., Schule.

Widlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß fern von der Heimat und seinen Lieben, unser lebensfroher, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Kurt Hugo Zänker,

Soldat im Ersatz-Regiment Nr. 6, 3. Komp., Div. v. Menges auf einem freiwilligen Patrouillengang im Osten vom 28. zum 29. April im 21. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. Sein sehnlichster Wunsch, in die Heimat zurückzukehren, blieb unerfüllt.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Reichenbrand, den 13. Mai 1915.

Großes Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein herzenguter, teurer Gatte, der treusorgende Vater seines einzigen, geliebten Töchterchens, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Göckeritz,

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 104 am 2. Mai in Frankreich im Alter von nicht ganz 35 Jahren den jähen Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat. Er wurde von seinen Kameraden mit allen Ehren auf einem Friedhofe bestattet.

Reichenbrand, Dorf-Schellenberg, Leubsdorf, Chemnitz, im Mai 1915.

Die tieftrauernde Gattin Rosa Göckeritz, geb. Meyer, nebst Kind und übrigen Hinterbliebenen.

Leicht sei ihm die fremde Erde!

Bilder

werden geschmackvoll eingerahmt.

Großes Rahmenlager.

Otto May's Buchbinderei

Grüna, Poststraße.

Ausgekämmtes Haar

hauft Friseur Weber, Reichenbrand.

Guter, Kinderwagen zu verk.

Reichenbrand, Bachgasse 4.

2 Betten mit Matratzen,

wie neu, billig zu verkaufen
Rabenstein, Kirchstraße Nr. 8.

Ich hab' ein schönes Glück besessen,
Es ruht nun still, doch unvergessen.

Widlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter, teurer Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Krämer,

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 104, 11. Komp. am 2. Mai den jähen Heldentod im 38. Lebensjahre für sein geliebtes Vaterland erlitten hat. Er wurde von seinen Kameraden mit allen Ehren auf einem Friedhof bestattet.

Die tieftrauernde Gattin Martha Krämer, geb. Möbius nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, Rabenstein, Freilberg, im Mai 1915.

So viel auch der Lage noch kommen und geh'n,
Beim Morgengraun'n, beim Lampenschimmer,
Da harren wir treulich, da hoffen wir immer
Dich doch noch wiederzusehen zu seh'n.

Herzlicher Dank.

Allen denen, die während der schweren Krankheit und beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau

Marie Lina Drechsel,

geb. Maubrich uns so hilfreich zur Seite standen, die Verewigte durch so herrlichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung auf ihrem letzten Gange ehten, sei hierdurch unser tiefgefühltester und wärmster Dank ausgesprochen.

Du aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Schlafe wohl“ in Deine kühle Gruft nach.

Der trauernde Gatte Hugo Drechsel, 3. Z. im Felde, und Kinder nebst Eltern und Geschwister.

Rabenstein, den 15. Mai 1915.

ea. L. ...

Dienstag, den 18. Mai **Monatsversammlung.** Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Rönlgl. Sächs. Militärverein Reichenbrand.
Montag den 17. d. M. abends 1/8 Uhr findet im Gasthof **Ausflug** statt, wozu höflichst eingeladen wird.
Mit kameradschaftlichem Gruß!
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Reichenbrand.

Morgen Sonntag **Schießen.**
Alle militärpflichtigen Leute werden hierzu freundschaftlich eingeladen, um sich im Schießen, Zielen und Anschlag auszubilden.
Der Vorstand.

F. F. Reichenbrand.

Montag abends 8 Uhr **Übung**, hierauf **Versammlung.** (In Drill erörtern.)
Das Kommando.

Wiederum griff der Tod in unsere Reihen ein. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel unser langjähriges treues Mitglied, der Unteroffizier

Bruno Krämer.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund, dessen gute Charaktereigenschaften ihm auch über sein frühes Grab hinaus ein gutes Gedächtnis in unserer Mitte bewahren werden.

Reichenbrand, den 15. Mai 1915.

Gesangverein „Harmonie“.

Für die uns aus Anlass unserer Silberhochzeit von nah und fern dargebrachten Ehrungen und Geschenke, sowie für den schönen Gesang sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Adolf Kochrube und Frau
geb. Fleischer.

Reichenbrand, den 16. Mai 1915.

„Freie Turnerschaft“

Reichenbrand n. Ung., e. B.
Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonnabend den 15. Mai abends 1/8 Uhr unsere **Monatsversammlung** stattfindet.
Mit „Frei Heil!“
Der Vorstand.

Freiwill. Sanitätskolonne Rabenstein.

Nächsten Freitag den 21. Mai abends 9 Uhr **Übung** in der Schulturnhalle.
Das Erscheinen aller noch vorhandenen Mitglieder ist dringend erforderlich und Pünktlichkeit Ehrensache.
Der Stellvert. Kolonnenführer.

Schreibmaschinen-Fräulein,

flotte Schreiberin, perfekt in Stenographie, gesucht.
Angebot unter B. C. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sonnige Halb-Etage

sowie **Stube und Schlafstube** sofort oder später zu vermieten
Reichenbrand, Hofer Str. 80.

Halb-Etage,

3 große Fensterige Zimmer mit Balkon, großer Küche, separatem Garten, nächste Nähe des Bahnhofes, sofort oder 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres bei Herrn **Schindler**, Stegmar, Boulsenstraße 1.

Stube, Kammer und Küche

ab 1. Juli oder später zu vermieten
Reichenbrand, Hofer Straße 38.

Freundliche Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, mit elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten
Reichenbrand, Hofer Str. 55.
(Näheres im Laden).

Ein Herr kann **möbliertes Zimmer** erhalten, auch ist eine **Schlafstube** zu vermieten.
Stegmar, Kaufmannstraße 7, pt. 1.

Freundl. möbl. Zimmer, 2 Min.

vom Bahnhof, billig zu vermieten
Stegmar, Almbacher Str. 3, II. Et.

M. Wohnung,

ruhige Lage, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter B. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Rönlgl. Sächs. Militärverein „Oberrabenstein“.

Montag den 17. Mai **Versammlung.**
Der Vorsteher.

Stadtfinderkorps Rabenstein.

1. **Feldabteilung.**
Sonnabend abends 1/8 Uhr **Sammeln zur Nachtübung.** Feldmarschmähige Ausrüstung.
„Gut Nacht!“
Der Feldmeister.

Rönlgl. Sächs. Militärverein Rottluff.

Morgen Sonntag den 16. d. M. abends 8 Uhr findet **Monatsversammlung** im Vereinslokal statt.
Um zahlreichen Besuch bitte!
Der Stellvert. Vorstand.

Am Himmelfahrtstage verschied in Gott meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegertochter

Frau Rosa Bollmer

sanft nach kurzem, aber schweren Krankenlager.

Neustadt, den 13. Mai 1915.

Im tiefsten Schmerz
Fritz Bollmer nebst Kindern
und Schwiegereltern.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

